

Machtausübung führt zur Höherentwicklung der Klasse

Zur Gesetzmäßigkeit der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft

Von Prof. Dr. phil. Kurt Schneider, Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus

I. Wiedergeburt der Menschheit birgt¹⁾

Die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei ist die wichtigste gesellschaftliche Gesetzmäßigkeit unserer Epoche. Sie ergibt sich aus der objektiven Notwendigkeit des Sozialismus/Kommunismus und der historischen Mission der Arbeiterklasse, diesen gesellschaftlichen Umwälzungsprozess zu vollziehen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Sozialismus nur das Ergebnis des Sieges der Arbeiterklasse über die Bourgeoisie sein kann, leiten Marx und Engels die Beweisführung für die Notwendigkeit einer selbständigen politischen Partei des Proletariats für die erfolgreiche Führung des Kampfes um die Erhebung zur Macht her. Die von ihnen ausgearbeitete Konzeption über die Rolle und Aufgaben der proletarischen Partei wurde von Lenin in der Epoche des Imperialismus zur geschlossenen Lehre von der Partei des neuen Typus weiterentwickelt.²⁾

Indem Lenin das Wesen der Partei als Verkörperung der Einheit von revolutionärer Theorie und revolutionärer Praxis, als Partei der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats bestimmte, trug er den objektiven und subjektiven gesellschaftlichen Erfordernissen unserer Epoche Rechnung, war seine Lehre von der Partei von Anfang an die wichtigste ideologische Waffe der Arbeiterklasse in ihrem Kampf für den Sturz der Bourgeoisie und die Errichtung der Diktatur des Proletariats. Sie war sowohl die politische Konsequenz als auch die Weiterentwicklung der materialistischen Geschichtsauffassung von Marx und Engels, begründete alleseitig und umfassend die wissenschaftliche Erkenntnis der geschichtlichen Mission der Arbeiterklasse.³⁾

Man kann daher ohne Übertreibung sagen: Das Klasseninteresse der Arbeiterklasse deckt sich unerschütterlich mit der Durchsetzung der historischen Gesetzmäßigkeit bis in die Errichtung der klassenlosen Gesellschaft hinein. Demzufolge ist die Arbeiterklasse nicht auf Grund subjektiver Annahme, sondern auf Grund ihrer objektiven Klassenlage und den sich daraus ergebenden Klassenzielen die revolutionäre gesellschaftliche Klasse der Menschheitsgeschichte. Dergestalt ist die Arbeiterklasse durch die Wirken der Partei untrennbar verschlungen mit dem geschichtlichen Fortschritt der Arbeiterklasse, die, wie Marx einwandlos schrieb, „in ihrem Schaf die

erreicht. Dabei ist zu beachten, daß der Sozialismus als die niedere Stufe des Kommunismus eine Klassengesellschaft ist, daß der Sozialismus nur eine Periode der Diktatur des Proletariats sein kann.⁴⁾ Daraus resultiert, daß die politische Führung der sozialistischen Gesellschaft, die sich auf die marxistisch-leninistische Weltanschauung stützt und von den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung ausgeht, der Kern der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit im Sozialismus ist. „Ohne Berücksichtigung der politischen Wirkungen ist weder die Gesellschaft im ganzen noch ein Teilgebiet des gesellschaftlichen Lebens zu leiten, „Ohne politisch richtig an die Sache heranzugehen“, so sagt Lenin, „wird die betreffende Klasse ihre Herrschaft nicht behaupten und folglich auch ihre Produktionsaufgaben nicht lösen können.“⁵⁾

Damit wächst zugleich die Rolle der Partei der Arbeiterklasse als politisch-ideologisches und politisch-wissenschaftliches Führungszentrum, das die weitere Gestaltung des Sozialismus aus der Sicht des historischen Endziels der Arbeiterklasse plant und leitet, die gesellschaftlichen Kräfte auf die Errichtung dieses Ziels konzentriert. Als der bewährte und fortgeschrittenste Teil der Klasse, als ihre politische, ideologische und organisatorische Kampfvorgänger, als höchste Klassenorganisation der Arbeiterklasse ist der Kern ihrer Leitungstätigkeit, die politische Führung der Gesellschaft, ist die ideologische Arbeit der Hauptinhalt ihres Wirkens.⁶⁾

II. Dieser Sachverhalt verdeutlicht, daß sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung der Arbeiterklasse als machtausübende Klasse gesetzmäßig ausweitet. Zugleich vollzieht sie in dem Maße, wie sie ihre gesellschaftsbildende und -entwickelnde Funktion realisiert, ihre eigene Höherentwicklung als Klasse. Sie ist gekennzeichnet durch die Entwicklung einer produktiv tätigen und machtausübenden Klasse, bei der körperliche und geistige Fähigkeiten zunehmend eine Einheit werden. „In diesem Reifeprozess wirkt jeder Fortschritt der Klasse auf den Fortschritt der gesellschaftlichen Verhältnisse, und jeder Fortschritt dieser Verhältnisse wiederum auf den Fortschritt in der Klasse zurück.“⁷⁾

Die Reproduktion der sozialistischen Verhältnisse auf immer höherer Stufe ist auch die Reproduktion der Anforderungen an die machtausübende Klasse und ihrer Partei auf

jedem neuen Ebene. Sie konfrontiert diese mit neuen Aufgaben, die ständig die Ausbildung neuer Eigenschaften und Fähigkeiten verlangen. Daraus resultiert, daß die Entwicklungsphasen der sozialistischen Ordnung die charakteristischen Züge der Entwicklung der Arbeiterklasse, den jeweils erreichten Grad der Verwirklichung ihrer historischen Mission und führenden Rolle und damit auch ihrer revolutionären Partei widerspiegeln.

V. Die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse ist, wie Leonid I. Brezhnev und andere Delegierte des XXIV. Parteitag der KPdSU nachwies, zugleich die Frage einer immer fundierteren kommunistischen Einstellung zur Arbeit.

Es geht hierbei um ein grundlegendes Erfordernis der Entwicklung der Arbeiterklasse im Sozialismus unter dem Aspekt der Vollendung des Sozialismus als der ersten Phase des Kommunismus. Es geht um Machtfragen, die von großer theoretischer und praktischer Bedeutung für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sind, um ein neues Verhältnis zur Arbeit, dem wichtigsten Kennzeichen der Menschen der sozialistischen Gesellschaft. Dazu gehört die allmähliche Überwindung der Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit durch das Anwachsen der geistigen Arbeit in der materiellen Produktion, aber vor allem durch das Anwachsen der politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Potenzen der Arbeiterklasse im Prozess der Machtausübung. Dadurch erfährt die führende Rolle der Arbeiterklasse zunehmend auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens eine qualitative Vertiefung.

Dieser Prozess ist dadurch gekennzeichnet, daß Politik, Ideologie und Moral der Arbeiterklasse nicht mehr nur die Haupttendenzen der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft widerspiegeln, sondern die Arbeiterklasse auch in geistiger und sittlicher Hinsicht die Kraft ist, die die entscheidenden Maßstäbe setzt und alle Kräfte mobilisiert und organisiert, um die neuen Aufgaben zu lösen.

VI. Die Gesetzmäßigkeit der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft ergibt sich nicht zuletzt auch daraus, daß auf Grund der Verini-

gung der politischen und ökonomischen Macht in den Händen der Arbeiterklasse die bewußte Organisation der gesellschaftlichen Beziehungen durch die Arbeiterklasse ständig an Bedeutung gewinnt.

In der Partei verfügt die Arbeiterklasse über die Kraft, die mittels des Marxismus-Leninismus in der Lage ist, „das ganze Volk zum Sozialismus zu führen, die neue Ordnung zu leiten und zu organisieren, Lehrer, Leiter, Führer aller Werktätigen... zu sein bei der Gestaltung ihres gesellschaftlichen Lebens ohne die Bourgeoisie und gegen die Bourgeoisie.“⁸⁾ Diese gesamtgesellschaftliche Führungs- und Leitungsaufgabe der Partei der Arbeiterklasse ist verbunden mit den Erfahrungen des Sieges der revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands, die Lenin mit den Worten verallgemeinert: „... Je tiefer die Umgestaltung, die wir vollbringen wollen, desto mehr muß man Interesse und bewußte Einstellung zu ihr wecken, muß man immer neue Millionen und aber Millionen von dieser Notwendigkeit überzeugen.“⁹⁾

Diese Rolle der Partei schließt in dialektischer Weise den Leninischen Grundsatz ein, die Werktätigen nicht nur zu lehren, sondern auch ständig von ihnen zu lernen. Nur durch eine ständige Beachtung dieses Grundsatzes können sich die notwendigen vertrauensvollen Beziehungen zwischen dem organisierten Vortrupp der Klasse und der ganzen Klasse, aber auch das Vertrauensverhältnis zwischen der Arbeiterklasse und den nichtproletarischen Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft entwickeln. In ihrer Rolle als wichtigster Organisator der Volkskräfte beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus schließt die Partei die Kräfte des Volkes eng um die Arbeiterklasse zusammen, schafft und festigt sie die politisch-moralische Einheit des sozialistischen Staatsvolkes.

Daraus wird ersichtlich, daß die objektiv begründete Führung der sozialistischen Gesellschaft durch die Arbeiterklasse in keiner Art und Weise die Stellung und Leitung der anderen werktätigen Klassen und Schichten mindert. „Im Gegenteil, die Arbeiterklasse bewies und beweist“, erklärte hierzu E. Honecker, „ihre Führungsqualitäten nicht zuletzt dadurch, daß sie mit ihrer Entwicklung allen anderen Werktätigen hilft und es ihnen ermöglicht, schöpferische Kräfte zu entfalten und einen eigenen bedeutenden Beitrag im Sozialismus zu leisten.“¹⁰⁾

VII. Das internationale Wesen des Aufbaus des Sozialismus/Kommunismus und des Kampfes gegen den Imperialismus erfordern zunehmend die sozialistische Integration, wozu sich neue Inhalte und Kriterien für die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei ergeben.

Der Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit hat im Widerspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus seine höchste Ausdrucksform erreicht. Die Hauptfront des revolutionären Weltprozesses ist somit die Auseinandersetzung zwischen den beiden Weltsystemen. Daher kann sich die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses in der

Welt zugunsten der Arbeiterklasse in erster Linie nur auf dem Wege der Stärkung des sozialistischen Weltsystems vollziehen. Das entscheidende Element für die allseitige Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten sind die aktiven Verbindungen zwischen den regierenden kommunistischen Parteien, die durch ihre enge kameradschaftliche Zusammenarbeit ein Vorbild des künftigen Lebens der gesamten Menschheit schaffen.¹¹⁾ Ausschlaggebend hierfür ist der enge Zusammenschluß der marxistisch-leninistischen Parteien um die KPdSU, die stärkste und erfahrenste Partei neuen Typus. So wie sich das sozialistische Weltsystem von Anfang an nicht lediglich als eine Summe einzelner Staaten entfaltet, sondern als ein sich um die UdSSR zusammenschließendes und immer enger zusammenwirkendes Staatensystem wird auch heute und stets die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems bestimmt durch den immer festeren Zusammenschluß der sozialistischen Staaten um die UdSSR, die mächtigste Kraft der sozialistischen Staatengemeinschaft.¹²⁾

VIII. Mit vollem Recht konnte der Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED feststellen, daß die Arbeiterklasse als Träger der Macht in der DDR der sozialistischen Gesellschaft ihre menschlichen Züge und kämpferischen Qualitäten verleiht hat. „Die Herrschaft der Arbeiterklasse“, sagte E. Honecker, „das ist der Punkt, auf den sich letzten Endes alle Wertschätzung unserer Freunde und alle Feindschaft unserer Gegner in der Welt konzentrieren. Gerade deshalb werden wir die Macht der Arbeiterklasse und ihre führende Stellung wie unseren Augapfel hüten und bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft immer vollkommener ausprägen.“¹³⁾

1) Vgl. Schmidt, W., Konstruktivität und neue Qualität in der Entwicklung der Parteiorganisation von Marx und Engels zu Lenin, in: *Sozialismus*, H. 4, S. 213-217.
2) Vgl. Wrona, V., Lenins Lehre von der Partei - grundlegender Bestandteil der marxistisch-leninistischen Philosophie und Bedingung ihrer Durchsetzung in der Praxis, in: *Proletarische Klassenkampf*, H. 1, Berlin 1971, S. 23-29.
3) Marx, K./Engels, F., Werke, Bd. 19, S. 222.
4) Lenin, W. I., Werke, Bd. 20, S. 699.
5) Vgl. Lenin, W. I., *Politik im Lichte des Leninischen Erbes*, APN-Verlag, Moskau 1970, S. 23.
6) Lenin, W. I., *Sämtl. Werke*, Bd. 24, S. 126, russisch.
7) Vgl. Lenin, W. I., *Sämtl. Werke*, Bd. 22, S. 32.
8) Vgl. Lenin, W. I., Werke, Bd. 21, S. 698.
9) Honecker, E., Bericht über den Umwandel der Parteidokumente (14. Tagung des ZK der SED, Berlin 1971, S. 13).
10) Vgl. Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag, Abschnitt IV, und Bericht des ZK an den VII. Parteitag der SED, Berlin 1971, S. 22 und S. 21 f.
11) Lambert, W., Der Leninismus der Marxisten unserer Epoche, 107. Theorie und Praxis, 1971, Sonderheft, S. 28.
12) Lenin, W. I., Werke, Bd. 5, S. 435-437.
13) Lenin, W. I., Werke, Bd. 21, S. 484-485.
14) Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, Berlin 1971, S. 19.
15) Vgl. Rede des Genossen L. I. Brezhnev, 141. Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien (Oktober 1969), Berlin 1969, S. 145.
16) Vgl. Hähnel, W., Diktatur des Proletariats - national, in: *Horizont*, 1970, Nr. 4, S. 9-9.
17) Marx, K./Engels, F., Werke, Bd. 16, S. 222.
18) Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, Berlin 1971, S. 18.

Am 13. Dezember 1970 wurde am Gebäude des VEB Verlag Breitkopf und Härtel in Leipzig eine Gedenktafel zu Ehren Dr. Iwan Bogorow, eines hervorragenden Persönlichkeiten aus der bulgarischen Kulturgeschichte, anlässlich seines 150. Geburtstages enthüllt. In diesem Jahr nun führt es sich zum 100. Male, daß Bogorow in Leipzig die erste bulgarische Zeitung, den „Bulgarischen Adler“ herausgab, dessen erste Nummer im genannten Verlag gedruckt wurde.

Während der Feierlichkeiten und der wissenschaftlichen Session anläßlich seines 150. Geburtstages in Sofias Vaterstadt Karlovo im zentralen Balkangebiet wurde mit Recht immer wieder der wahrhaft epikuräische Charakter seines Wirkens hervorgehoben. Von Bogorow, der seine Jugend in einem Lande verlebte, das sich über 400 Jahre unter türkischer Fremdherrschaft befand, kann man sagen, daß sein ganzes Leben ein wahrer Spielplatz wichtiger Züge des Kampfes eines Volkes um nationale Befreiung ist. Dieser Kampf, der auch ein sozialer Kampf war, da sein Klassenkampf durch die Auseinandersetzung zwischen dem entstehenden bulgarischen Kapitalismus und dem historischen überlebten türkischen Feudalismus bestimmt war, hatte seine Aufgabe in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Zu der Zeit, da das Weltbild Bogorows formte, waren die Dinge so weit gediehen, daß die junge bulgarische Bourgeoisie mit Unterstützung breiter Kreise der Bauernschaft und des Kleinbürgertums, besonders aber der in jenen Jahren herangewachsenen nationalen Intelligenz, einen harten Kampf um kulturelle Autonomie führte. Diese Autonomie mußte darauf beruhen, daß sie Möglichkeiten für die Bildung breiter Kreise der Bevölkerung bulgarischer Nationalität schuf, die Grundlage für die Erhöhung ihres Nationalbewußtseins und für ihr eigenes Verständnis gesellschaftlicher Vorgänge im türkischen Imperium werden. Die historische Entwicklung, die über eine revolu-

Dr. Iwan Bogorow in Leipzig

Vor 125 Jahren wurde von der bekannten bulgarischen Persönlichkeit in Leipzig die erste bulgarische Zeitung herausgegeben

tionärdemokratische Befreiungsbewegung schließlich zur Befreiung Bulgariens durch die russischen Armeen im Jahre 1878 führte, hat dies bestätigt.

Die Grundzüge der historischen Prozesse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiet Bulgariens waren bestimmend für Bogorows Tätigkeit. So war Bogorow der erste Bulgare, der sich mit der Sammlung des reichen Erbes seines Volkes an Volksdichtungen befaßte; und 1843 gab er eine Sammlung bulgarischer Volkslieder und Sprichwörter heraus. Eine große Rolle spielte damals der Streit um die Normen der entstehenden bulgarischen Literatursprache. Das ist verständlich, bildet doch die Literatursprache eine der wesentlichen Grundlagen für Bildung, Kultur, Ideologie, Politik und viele andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Objektiv gesehen gab es für die Lösung dieser Frage zwei Wege: Einerseits war es möglich, sich bei der Normierung der bulgarischen Sprache auf die traditionsreiche und bereits gefestigte, im Albulgarischen verwurzelte Kirchenslawische Sprache zu stützen. Andererseits bestand die Möglichkeit, eine neue Norm auf der Grundlage der Sprache des Volkes zu schaffen. Da es, trotz gemeinsamen Ursprungs und naher Verwandtschaft, große Unterschiede in lautlicher und grammatischer Hinsicht zwischen dem Kirchenslawischen und dem bulgarischen Volksdialekten gab, hätte der erste Weg zu einer undemokratischen Lösung geführt, denn eine solche Literatursprache - und damit alles in ihre Geschriebene,

Gedruckte und Gesprochene - wäre angesichts des damaligen erst in den Anfängen stehenden Bildungswesens für die breite Masse der Bevölkerung nicht verständlich gewesen.

Das hätte ihren jahrzehntelangen Ausschluß von jeglicher Bildung mit sich gebracht. In der Haltung zu diesen beiden Entwicklungswegen zeigte sich die klassenmäßige Determiniertheit des Problems der Nationalsprache. Die konservativen Kreise der Bourgeoisie, die bereits über gefestigte ökonomische Positionen verfügten und deshalb auch später in der Etappe des revolutionären Kampfes, der durch das Kleinbürgertum und die Bauernschaft getragen wurde, die Kraft des Volkes spürten und sich auf eine Einigung mit dem Regime in Istanbul und zum Teil auch auf ein Paktieren mit reaktionären Regierungen in den Nachbarstaaten orientierten, setzten sich für die undemokratische Lösung des Literatursprachenproblems ein. Bogorows Verdienst besteht darin, daß er - ausgehend von den Interessen der einfachen Menschen - mit der ersten Grammatik des Bulgarischen auf der Basis der Volksdialekte, die er 1844 veröffentlichte, diesen reaktionären Kräften eine entscheidende Niederlage beibrachte und der demokratischen Lösung endgültig den Weg bahnte.

Die nächste große Leistung Bogorows ist die eingangs erwähnte Begründung des bulgarischen Zeitungswesens. Um die Jahreswende 1844/45 war Bogorow nach Leipzig gekommen, um hier zu studieren. Die Zeit, welche er zur sprachlichen Vorbe-

reitung benötigte, nutzte er, um einer in der Entwicklung der bulgarischen Gesellschaft herangereiften Notwendigkeit zum Durchbruch zu verhelfen - dem Entstehen einer eigenen Presse als großer stimulierender Kraft für alle gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse. Auf Grund der geringen Mittel, die Bogorow zur Verfügung standen (er hatte ja noch keine Abonnenten), konnte nur insgesamt drei Nummern des „Bulgarischen Adlers“ erscheinen, und alle drei hatten nur einen Autor und Redakteur - Ivan Bogorow. Daß es Bogorow, der Leipzig 1847 aus Geldmangel wieder verlassen mußte, nicht bei diesen drei Nummern bewenden lassen wollte, ist bewiesen. Er legte nämlich 1848 in Istanbul den Grundstein für die zweite bulgarische Zeitung, „Zari-gradski vestnik“, die über 14 Jahre eine große Rolle im bulgarischen Geistesleben gespielt hat.

Der Aufenthalt Bogorows in unserer Stadt und an unserer Universität, an der er als Chemie-Student immatrikuliert war, hat jedoch noch weitreichendere Bedeutung für seine Entwicklung. Das ist aus seiner Autobiographie ersichtlich. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts begann auch in Leipzig eine intensive kapitalistische Industrialisierung, die Messe spiegelte alljährlich den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt in den entwickelten Ländern, und von Leipzig ging auch die Initiative für den Bau eines umfangreichen Eisenbahnnetzes in Deutschland aus. Außerdem war unsere Stadt damals bereits ein Zentrum des Buchdrucks und des Verlagswesens.

Und wenn Bogorow nach seinem Leipziger Aufenthalt zu einem der profiliertesten Vorkämpfer für den technischen und ökonomischen Fortschritt seiner Heimat wurde, so hat wesentlich dazu beigetragen. Auch bei einer Analyse der gesellschaftspolitischen Anschauungen Bogorows kann man eine Reihe von deren Grundrügen mit seiner Leipziger Zeit in Verbindung bringen. Leipzig war zu jener Zeit eine Hochburg des Liberalismus. Auf dieser Entwicklung beruhte auch die Tatsache, daß Leipzig gleichzeitig ein Zentrum der Unterstützung für die nationalen Befreiungsbewegungen in Europa war.

Bogorow selbst konnte dies durch die Hilfe für seine Zeitung seitens des serbischen Gelehrten Jan Peter Jordan, der damals Lektor für slawische Sprachen und Literaturen an unserer Universität war, unmittelbar spüren. Es besteht auch Anlaß anzunehmen, daß Bogorow in Leipzig erstmalig mit den Schriften der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie und mit Engels' „Lage der arbeitenden Klasse in England“ (erschienen 1845 in Leipzig) in Berührung gekommen ist, was seine Auswirkung später in der Tätigkeit Bogorows als erster bulgarischer Politökonom und Wirtschaftspublizist fand. Und wenn man in Bogorows Anschauungen und in seiner gesamten Tätigkeit starke Züge liberalistischer Prägung feststellen kann, die mit seinem grenzenlosen Patriotismus und seiner demokratischen Haltung in Einheit verknüpft sind, so ist das zweifellos auch mit in seiner Leipziger Zeit verwurzelt.

Neben seiner wegweisenden Arbeit auf dem Gebiet der ökonomischen Wissenschaft und Praxis vollbrachte Bogorow nach seinem Wegzug aus Leipzig noch viele Pionierleistungen im Geiste des gesellschaftlichen Fortschritts für sein Volk. Er verfaßte die erste Reisebeschreibung und begründete damit ein neues literarisches Genre in

der neuen bulgarischen Literatur. Wie vielseitig seine Interessen und seine Kenntnisse waren, zeigt auch der Umstand, daß er später noch, im Alter von 36 Jahren, in Paris ein Medizinstudium aufnahm. Ein Ergebnis dieser Studien war das erste in Bulgarien erschienene „Doktorbuch“, das nicht unwesentlich zur medizinischen und hygienischen Aufklärung der bulgarischen Bevölkerung beigetragen hat. Das Interesse an der Sprache hat Bogorow nie verlassen. So bemühte er sich ständig um die Reinhaltung seiner Muttersprache und verfaßte mehrere Wörterbücher.

Alles das war nur möglich unter großen persönlichen Opfern und durch ständige Auseinandersetzungen mit der türkischen Administration und den reaktionären Kräften innerhalb der bulgarischen Bourgeoisie. So war Bogorow einer der großen Geister des bulgarischen Volkes, die ihr ganzes Leben und ihre ganze Kraft in den Dienst ihres Volkes stellten, als es darum ging, dessen durch die fast 500jährige Fremdherrschaft entstandenen historischen Rückstand in kürzester Zeit aufzuholen. Das bulgarische Volk ehrt ihn, weil er ein Beispiel dafür gab, wie man für das Neue in der gesellschaftlichen Entwicklung kämpfen muß. Bogorow ist für uns eine der ersten hervorragenden bulgarischen Persönlichkeiten, die unsere Stadt besonders eng mit Bulgarien verbindet. Es folgten ihm viele bekannte Männer aus dem Balkanland. Und schließlich war es der große Sohn des bulgarischen Volkes, Georgi Dimitroff, der hier in Leipzig dem demokratischen Faschismus die erste große Niederlage beibrachte. In seinem Geiste handeln wir, wenn wir die humanistischen und demokratischen Traditionen pflegen, die beide sozialistischen Brudervölker miteinander verbinden.

Dr. Hilmar Walter